

Content Modelling

Inhaltsverzeichnis

CONTENT MODELLING	1
EINLEITUNG	1
BENUTZERBESCHREIBUNG	1
INTERACTION SPACES	2
CONTEXT NAVIGATION MAP	3
ABILDUNG 1 - CONTENT MODEL AUSGANGSLAGE.....	2
ABILDUNG 2 - INTERACTION SPACE "ANGEBOT"	4
ABILDUNG 3 - INTERACTION SPACE "KONTAKT"	5
ABILDUNG 4 - INTERACTION SPACE "AKTION DURCHFÜHREN"	6
ABILDUNG 5 - CONTEXT NAVIGATION MAP	7

Einleitung

Zu Beginn der Session wurde den Teilnehmern (Projektteam, Benutzer) Fragestellung erläutert. Die Klebezettel stellen Werkzeuge und Informationen dar, die ein zukünftiges interaktives System an seiner Benutzungsschnittstelle bereithalten wird. Der durchzuführende Prozess verfolgte das Ziel diese „Tools and Materials“ aus der Perspektive der Benutzer in sog. „Interaction Spaces“ zu gruppieren.

Benutzerbeschreibung

Die Benutzerin, mit dem die Methode durchgeführt wurde soll im Folgenden kurz charakterisiert werden.

Alter : 22

Geschlecht : Weiblich

Familienstand : ledig

Beruf : Studentin der Medienkulturwissenschaft , geringes Einkommen

Benutzte Technologien : Besitzt ein Android Smartphone, Windows Notebook , ist geübt im Umgang mit Navigationssystemen

Vorwissen: kennt das Konkurrenzsystem „Foodsharing“.

Ist nicht vertraut mit Organisation von Spenden bei Tafelvereinen.

ethische und soziale Einstellung: Setzt sich für Themen wie Mülltrennung, Recycling und Urban Gardening ein. Wird von Freunden manchmal als „Öko“ beschrieben.

Rollen: Wird gegenüber dem System potentiell in den Rollen „Anbieter“, „Sammler“ und „Transporteur“ auftreten.

Besondere Fähigkeiten: Kann nach eigener Einschätzung besser mit „Big Pictures“ lernen, memoriert gesprochenes besser als bildliche Information (spricht für den Kognitionsstil des Verbaliser-Wholisten). Ist durch Fähigkeiten in Handarbeiten und relativ kleinen Händen fähig präzise Eingaben auf dem Touchscreen ihres Smartphones durchzuführen. Benötigt keine Sehhilfen o.Ä.

Aus Sicht des Projektteams hätte die im Folgenden beschriebene Prozedur mit mehr als einer Benutzerin stattfinden sollen, da die Durchführung wurde jedoch unter hohem zeitlichen Druck entschieden wurde konnten keine weiteren Benutzer mobilisiert werden.

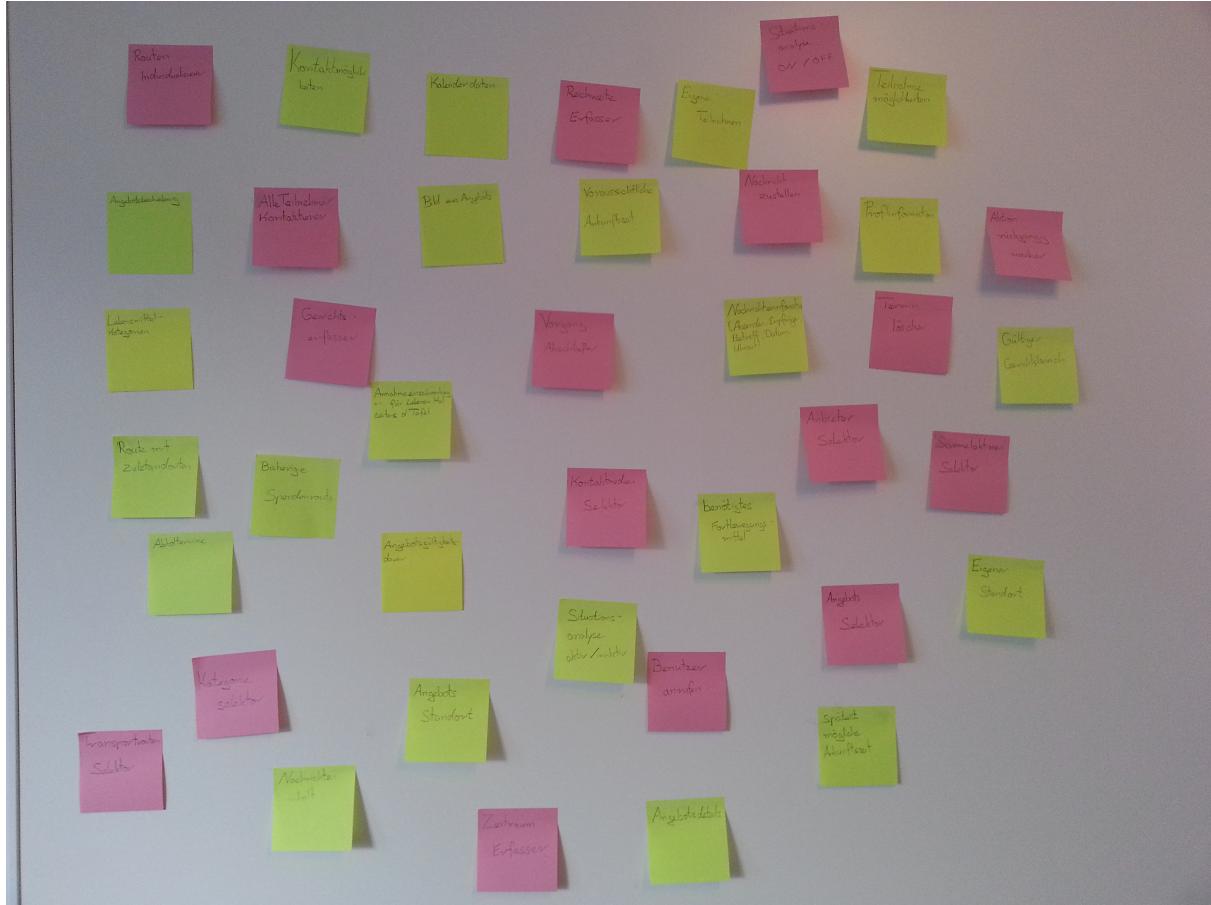


Abbildung 1 - Content Model Ausgangslage

Interaction Spaces

Nachdem alle Post-Its einem Cluster zugeordnet werden konnten wurde versucht Bezeichner für diese Cluster zu finden. Dabei entstanden folgende Cluster von „Tools and Materials“:

„Angebot“ – enthält alle Materialien und Werkzeuge um eine Spende / ein Angebot zu beschreiben. (vgl. Abb. 2)

„Kontakt“ – enthält die Informationen zur eigenen Person sowie alle Tools zur Kontaktaufnahme mit anderen Benutzern. (vgl. Abb. 3) Kontakt

Der Interaction Space "Kontakt" stellt eine Art Hub zur Bündelung der wichtigsten Informationen eines Users dar. Da im System eine Vielzahl von (teils persönlichen) Verantwortlichkeiten angenommen werden können, deren Ausführung für Folgeaktionen anderer Nutzer ggf. kritisch ist, sollte möglichst oft an bezogene Verantwortlichkeiten erinnert werden. Dieser Interaction Space enthält zudem die Information über den Aktivitätsstatus der Situationsanalyse, da der Benutzer so häufig wie möglich die Möglichkeit bekommen sollte diese zu deaktivieren.

„Sammel;- und Transportaktionen planen“ – Enthält Tools und Materials zur Auffindung möglicher Sammlungen und Transporte. Interessant ist hier das die Post-Ist so gehangen wurden als gäbe es innerhalb des Spaces eine Ablaufreihenfolge (Situationsanalyse ist neben den Filtertools, Ergebnisse unter diesen beiden). (vgl. Abb. 4)

„Aktion durchführen“ – Enthält Informationen die bei Durchführung einer Aktion von Relevanz sind, sowie Tools um Angebote zu Sichten oder die Aktion abzubrechen. (vgl. Abb. 5)

Context Navigation Map

Nachdem diese Cluster gebildet wurden sollte im nächsten Schritt eine mögliche Navigierbarkeit zwischen ihnen festgestellt werden. Dazu wurde gemeinsam mit dem Benutzer der Weg einer Spende von ihrer Erstellung bis zur Abgabe bei einem Tafelverein nachvollzogen. Die Navigationsschritte wurden ebenfalls auf Klebezetteln notiert, sodass als Ergebnis eine Context Navigation Map aus Sicht des Benutzers entstand. (vgl. Abb. 6).

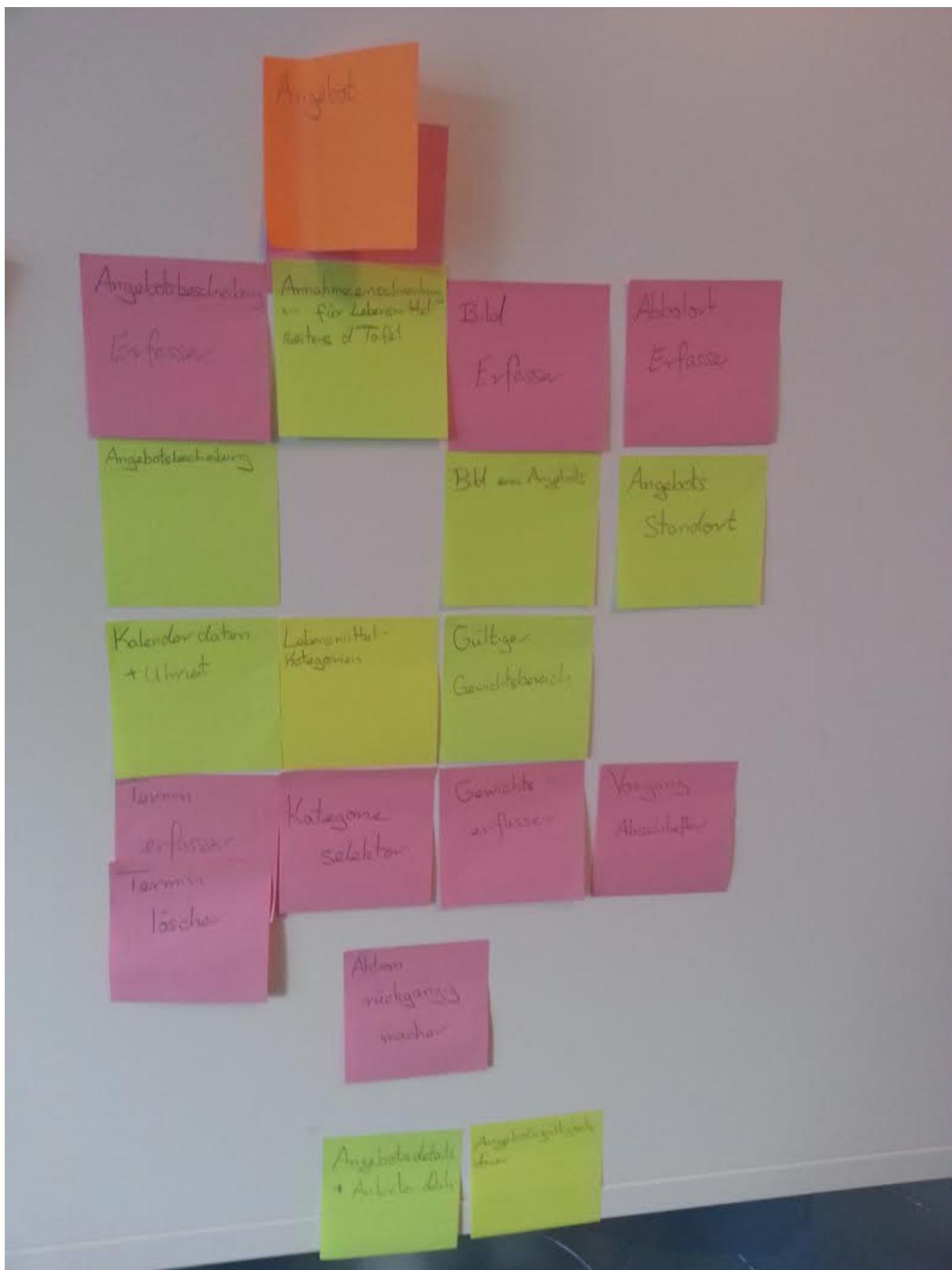


Abbildung 2 - Interaction Space "Angebot"

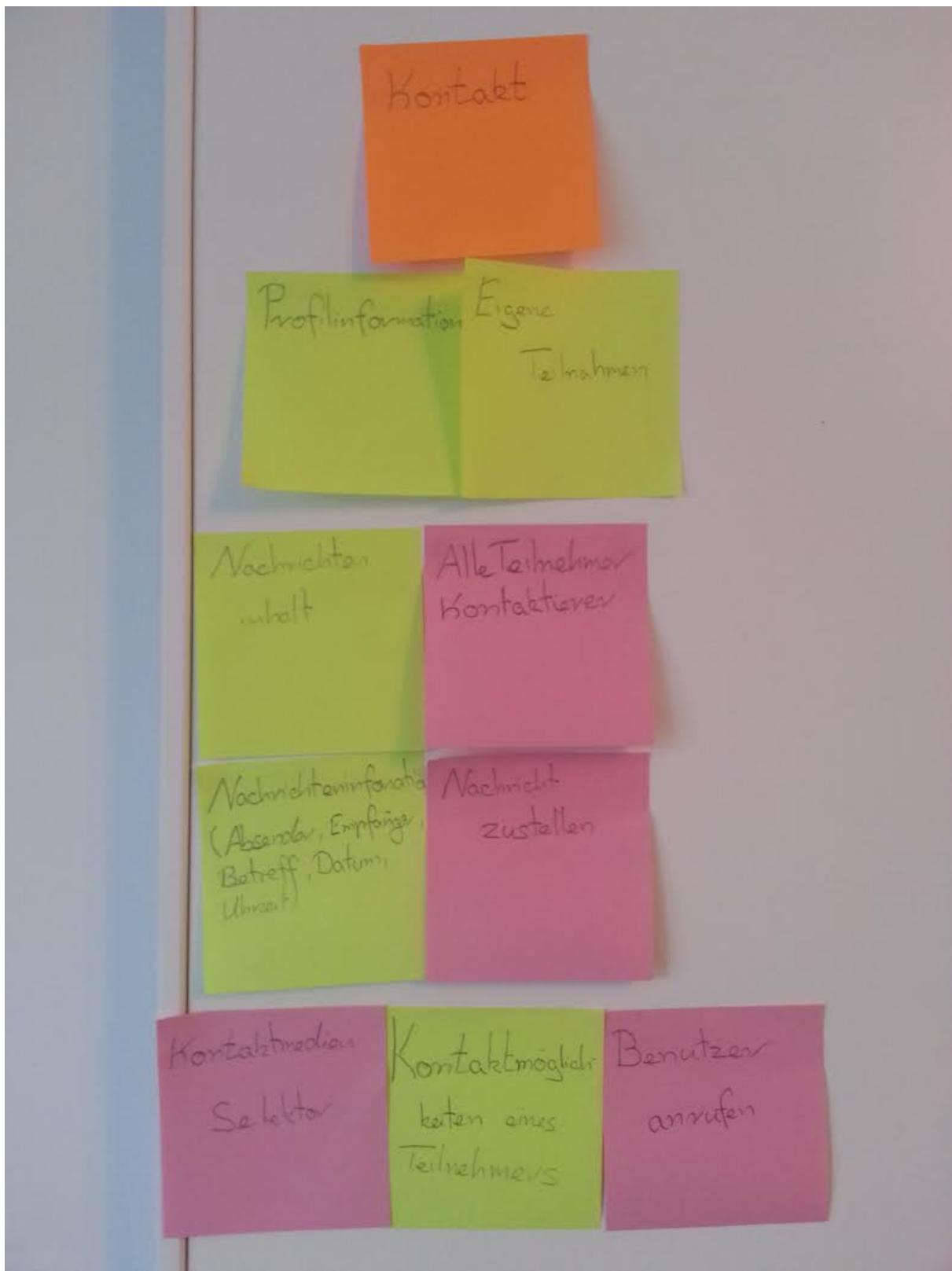


Abbildung 3 - Interaction Space "Kontakt"

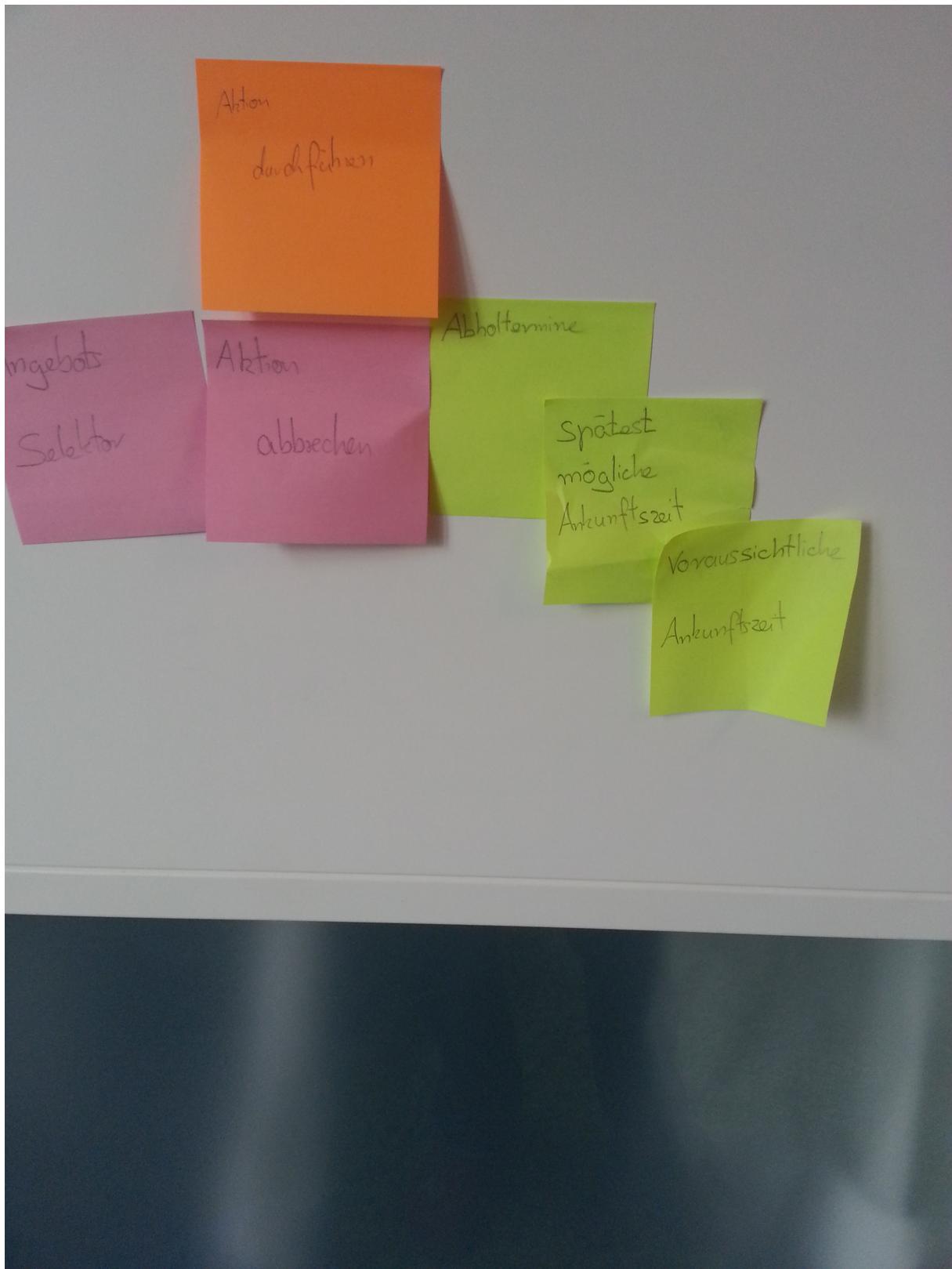


Abbildung 4 - Interaction Space "Aktion durchführen"



Abbildung 5 - Context Navigation Map